

Die Frau von Heute

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **70 (1944)**

Heft 38

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Herrlich zu
Hors d'Oeuvre
und Rohgemüse-
Platten

Delix
ersetzt
Mayonnaise
eiel- u. fettfrei Marken-
frei

**Nicht
Zuwarten**

bis die harmlose
Halsentzündung
sich zu einer gefähr-
lichen Angina ent-
wickelt hat!

Mit den angenehm
einzunehmenden,
blutentgiftenden

ABSZESSIN
Tabletten

fördert man den gut-
artigen Krankheits-
verlauf. Abszessin ist
Vorbeuge- und Heil-
mittel zugleich.

10 Tabl. 2.60 20 Tabl. 4.70
inkl. Steuer. In Apoth.

Verdoppeln
Sie die
Lebensdauer
Ihrer Kleider

Kleider, die Sie uns
zum Reinigen und
Färben anvertrauen,
erhalten Sie wie neu
zurück, was im Zei-
chen der Textilkarte
sehr wichtig
ist. Schicken
Sie alles,
was Sie rein-
igen oder fär-
ben lassen wol-
len an die



FÄRBEREI
MURTEN
in Murten

*"Im
Werkun
kaufen wir gut
das sagte schon
meine Mutter!"*

Die Frau

Einen Nachmittag bei der Wahrsagerin

Jawohl, eine richtige Wahrsagerin war es, samt Katzen und allem schauerlichen Zubehör. Welcher harmlose Mensch wird je ahnen können, was das ist, eine richtige Wahrsagerin? Ich aber habe es erlebt, selber erlebt.

Wie das kam? Das war so. Ich meinte, es müßte doch herrlich sein, einmal einen kleinen Blick in die Zukunft zu tun, nur so orientierungshalber — man kann ja nie wissen!

Es war ein Haus wie andere Häuser. Nur das Treppenhaus schien mir unheimlich düster und verdächtig ruhig. Zuoberst im Giebel wohnt die Wahrsagerin — ich läute ...

Nur wer schon einmal «bürgerlichen Herzens» an der Türe einer richtigen Wahrsagerin geläutet hat, wird nachfühlen können, was das heißt.

Eine Frau öffnete (ob sie das wohl ist?), aber sie schien mir zu harmlos. Eine Wahrsagerin hat fantasiegemäß ganz anders auszusehen: möglichst Hakennase, verschleierter und zugleich bohrender Blick, leicht bucklig und von einer tief-schwarzen Katze begleitet.

Ich muß warten. Im mattbeleuchteten Korridor sitzen bereits drei weitere Klientinnen. Zwei kichernde, junge Mädchen — du lieber Gott, so jung und hübsch und gesund, was kann es da auf die Zukunft ankommen! — und ein verhärmtes, älteres Fräulein mit rot verheulten Augen. Ich bin die vierte, halbjung, ein bißchen ängstlich und sehr neugierig.

Nein, gemütlich ist es nicht im Warte-
raum einer Wahrsagerin. Ich versuche
vergeblich, so zu tun, als sei das für
mich eine ganz alltägliche Sache. Es ist
ein kahler, muffiger Raum, ein Tisch, vier
Stühle und ein altes Sofa. Weiß der Him-
mel, warum ich mich gerade auf dieses
Sofa setzen mußte — es gab einen grauen-
haft quietschenden Lärm von sich und ich
mußte dabei an unerlöste Seelen denken.

Es blieb mir jedoch keine Zeit, dar-
über nachzusinnen, denn schon geht die
Türe auf. Nicht plötzlich, langsam nur wird
die Klinke niedergedrückt und unter der
Türe steht sie — die Wahrsagerin.

Groß und mächtig, fast freundlich sieht
sie aus, und doch läuft es mir seltsam
kalt den Rücken hinunter, als sie mir die
Hand reicht. Ich soll ihr folgen.

Genau so habe ich mir das Zimmer
einer Wahrsagerin vorgestellt: düster, un-
vorstellbar unordentlich, von geheimnis-
vollen Düften erfüllt. Und Katzen, ha, ein
ganzes Rudel taucht auf, mit grüfunkeln-
den Augen und hochgestellten, feindli-
chen Schwänzen.

Ich darf mich setzen, ihr gegenüber,
an ein kleines Tischchen mit wackligen
Beinen. Auf der äußeren Kante liegt mit
einer grusligen Selbstverständlichkeit ein
schwarzer Kater und blinzelt mich gleich-
gültig an.

Jetzt wird es aber Ernst — bald werde
ich um Dinge wissen, über die sich alle
Welt wundern wird!

Angst? Nein, nein! Ganz im Gegen-
teil. Ich sehe der Wahrsagerin mit einem

zwingenden Blick in die Augen und rücke
gleichzeitig etwas vom Kater weg.

Bitte, bringe ich halblaut hervor — was
ich auf einmal für ein zartes Stimmchen
habe — bitte, sagen Sie mir nichts über
Tod und Unglücksfälle!

Aber so scheint es die Wahrsagerin
auch gar nicht gemeint zu haben. In mei-
ner Hand stehen ganz andere Sachen.

Mit Männergeschichten scheint sie bei
Frauen am meisten Erfolg zu haben —
und so ist sie denn ganz enttäuscht, daß
ich auf den schwarzäugigen, jungen Aka-
demiker, der sich heimlich nach mir ver-
zehrt, nicht reagiere. Als mich auch der
blonde Sportler, der bald einmal um
meine Hand anhalten soll, nicht zu be-
geistern vermochte, versuchte sie es mit
einer Blinddarmoperation, die ich in mei-
ner Kindheit überstanden haben soll.
Mein armer Blinddarm hat sich vor Ent-
rüstung fast umgedreht, jedenfalls fühlte
ich in jener Gegend einen seltsamen
Stich.

Überhaupt, Vergangenheit. Große,
überwältigende Dinge der Zukunft will
ich wissen! Dinge, die mir den Atem
verschlagen! Ich schaue sie durchdrin-
gend an, die Wahrsagerin, und strecke
ihr meine andere Hand hin.

Die Autofahrbewilligung hätte ich frü-
her gemacht. Nein? Dann würde ich sie
bestimmt später einmal machen, das sähe
man nämlich ganz genau.

Himmel!!

So geht das weiter. Jetzt kommen die
Zwillinge an die Reihe. Zwillinge würde
ich bekommen, und zwar ziemlich bald.
Das hingegen machte mir Eindruck. Ich
muß sie mit erschrockenen Augen ange-
starrt haben, meine Wahrsagerin, denn
schon versuchte sie ihre Prophezeiung
tröstend zu mildern: es sei nicht ganz
sicher, das wegen den Zwillingen, es sei
da mit diesen kleinen Grübchen nur vage
angedeutet.

Immerhin!!

Jedenfalls fühlt sie sich mit Zukunfts-
deutungen viel sicherer, als mit solchen
der Vergangenheit, was ja begreiflich ist.
Sie meinte es gut mit mir und bedachte
mich noch mit insgesamt drei Ehemän-
nern, wobei immer der eine den andern
durch Tod ablöst, nicht jedoch, ohne mir
noch ein großes Vermögen zu hinter-
lassen.

Das hingegen übertraf selbst meine
kühnsten Träume. Ich war überwältigt von
soviel Glück und langte ergriffen nach
meinem Portemonnaie.

Die Wahrsagerin schien auch der Mei-
nung zu sein, daß es nun des Guten ge-
nug sei für mich und empfahl sich wärm-
stens für ein anderes Mal. Als ob ich
nicht genug hätte an Blinddarm, Fahrbe-
willigung, Zwillingen und drei Ehemän-
nern — — — und das alles für drei lumpige
Fränkeln!

Anneliese.

Hebung der Moral

Ein amerikanischer Frauenverein hat
eine Eingabe gemacht, wonach geschie-
dene Schauspieler und Schauspielerinnen
nicht mehr zur Filmproduktion zugelas-
sen werden sollen.

Mir scheint, das ist kein Grund zum
Verzweifeln. Es bleibt uns immer noch
die Mickey Mouse.

Lebenskräfte

geistige und körperliche Frische, Nervenruhe, Arbeits-
freude und Lebenslust bewirken Dr. Richards Regene-
rationspillen. Nachhaltige Belebung. Orig.-Schachtel à
120 Pillen Fr. 5.—, Kurpackung à 3 Schachteln Fr. 13.50.
Verlangen Sie Prospekte.

Paradiesvogel-Apotheke

Dr. O. Brunners Erben, Limmatquai 110, Zürich. Tel. 3234 02

Nitouche, das Parfum
mit dem exquisiten Duft.

NITOUCHE
PARFUM

CLERMONT ET FOUET

von Heute

Nur noch . . .

«Kommst du endlich?» «Ich bin schon lange fertig, ich will mir nur noch ein Nastuch einstecken.» — «Setz' dich nur immer zu Tisch, ich will nur noch schnell den Salat anmachen.» — «Geh' doch schon ins Schlafzimmer, ich lese nur noch das Kapitel aus.»

Kennt ihr das, ihr Ehemänner? Das «Nur noch» dauert in der Vorstellung der Frau eine halbe Sekunde, es dauert überhaupt nicht; in der Vorstellung des Mannes dauert es eine halbe Ewigkeit oder wenigstens fünf Minuten. Das «Nur noch» ist schuld, wenn uns das Tram vor der Nase wegfährt, wenn wir ins Theater kommen, nachdem das Licht schon gelöscht ist und eine ganze Stuhldreihe von den Plätzen aufstehen muß, um uns durchzulassen.

Das «Nur noch» entzieht sich jeder Vorausberechnung. Jedesmal ist es ein anderes «Nur noch». Einmal «muß ich nur noch schnell dem Mädchen etwas sagen», das andere Mal «muß ich nur noch nach den Kindern sehen», «will ich nur noch eine Patience legen».

Manchmal ist das «Nur noch» harmlos und

dauert wirklich nicht lange. Wehe aber, wenn das «Nur noch» eine Brille ist oder ein Schlüsselbund oder ein Buch, das man der Freundin mitnehmen wollte. Am schlimmsten ist das «Nur noch der Anni anrufen». Dann vermag es Fäden zu ziehen, endlos lange Fäden, die sich um den Geduldsfaden des wartenden Ehemannes schlingen und ihn zerreißen.

Wir wollen gerecht sein. Das «Nur noch» tritt vielleicht bei Frauen häufiger auf, als bei Männern, aber es gibt Männer genug, die von ihm einen ausgiebigen Gebrauch zu machen wissen. Wie man denn überhaupt mit den Jahren dazu kommt einzusehen, daß es kaum eine weibliche Schwäche gibt, die nicht ihr Gegenstück beim Manne findet, und umgekehrt. Und schließlich: Gehören diese kleinen Schwächen nicht zu uns? Und gehört nicht der kleine tägliche Aerger über das «Nur noch» und andere Dinge einfach zu den Notwendigkeiten des Lebens und einer Ehe? Sogar einer glücklichen Ehe? Verleiht er doch zugleich dem Teil, der sich ärgert, das wohlthuende Gefühl der inneren Ueberlegenheit über den andern Teil. Darum wollen wir das «Nur noch» hier zwar anprangern, aber doch am Leben lassen. Miggu



**Mann merkt es wieder: Bier ist etwas Gutes,
Frau merkt es auch!**



Willst du Licht in dunkler Nacht
das dir keine Mühe macht?

Kauf im Laden irgendwo

Philips' Taschendynamo,
nur ein Druck auf seinen Hebel
und er scheint durch dicksten
Nebel.

PHILIPS

Taschendynamo 7424

IMMER LICHT
OHNE BATTERIE

Erhältlich bei Elektrizitätswerken und Elektro-Fachgeschäften



Clichés
SCHWITTER AG
BASEL · ZÜRICH · LAUSANNE



Liefert rasch und zuverlässig!